



Kaiserswerther
Diakonie

Förderstiftung



Ihre Spende
kommt an!

Förderbericht 2018

Liebe Spenderinnen und Spender,



dank Ihrer Hilfe blicken wir auf ein Jahr zurück, in dem wir viele wichtige Projekte in der Kaiserswerther Diakonie unterstützen konnten. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön an Sie!

Sie haben Projekte vorangebracht, die wir Ihnen in unseren Briefen ans Herz gelegt haben: Sie haben unsere Klinik-Clownin, die regelmäßig die Kinderstation in unserem Krankenhaus besucht, unterstützt und für unsere integrative und Generationen übergreifende Wohnanlage „Fliednerhof“ gespendet.

Großen Zuspruch erfuhr auch das Babylotsen-Projekt am Florence-Nightingale-Krankenhaus, unser Beratungsangebot für werdende und frisch gebackene Eltern.

Nach wie vor ein wichtiger Schwerpunkt unserer Förderstiftung: der Nothilfefonds. Mit seinen Mitteln können wir in unserem Krankenhaus lebensnotwendige Operationen für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten durchführen und ihnen damit einen Neustart in ihrer Heimat ermöglichen.

Rund um Schwangerschaft und Geburt gibt es zahlreiche Herausforderungen, Ängste und Fragen. Unsere Babylotsen erkennen den Bedarf der werdenden Eltern und entwickeln passgenaue Angebote.

Und Sie haben ganz persönliche Anlässe – seien es fröhliche wie ein runder Geburtstag oder auch traurige wie der Tod eines geliebten Menschen – genutzt, um Spenden für die Kaiserswerther Diakonie zu sammeln.

Unabhängig davon, warum und wofür Sie gespendet haben, fest steht: Sie haben die Kaiserswerther Diakonie auf einem wichtigen Schritt Richtung Zukunft begleitet. Was genau wir mit Hilfe Ihres Engagements erreichen konnten, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Mit herzlichen Grüßen
aus Kaiserswerth

Ihr


Klaus Riesenbeck
Vorstand



Malika auf eigenen Beinen

Obwohl sie solche Verletzungen schon ein paar Mal gesehen haben, ist es für die Chirurgen des Florence-Nightingale-Krankenhauses dennoch jedes Mal wieder ein erschütternder Anblick: die schwer verbrannten Kinder aus Afghanistan.

Malika* war eins von ihnen. Als sie vor zwei Jahren nach Deutschland kam, konnte sie sich nur robbend fortbewegen oder musste sich tragen lassen. Beide Beine waren vernarbt und verdreht, ein Fuß kaum noch als solcher zu erkennen. Malika hatte sich an der offenen Feuerstelle ihres Hüttenorfes in Afghanistan schwer verbrannt. Die extremen Vernarbungen verhinderten, dass Knochen und Sehnen weiter wachsen konnten.

Für einen Laien kaum vorstellbar, dass Malika jemals wieder auf eigenen Beinen stehen könnte – für Dr. Daniel Frank, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, und Prof. Dr. Jutta Liebau, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Ärztliche Direktorin, schon. Und sie haben Recht behalten: In diesem Februar konnte Malika zurück in ihre Heimat – und ihrem Vater aufrecht entgegenlaufen!



Photo: Malte Krudewig/Bild Am Sonntag

Familien-Krisen verhindern, bevor sie entstehen

In den allermeisten Fällen ist eine Geburt ja immer ein Grund zur Freude. Aber es gibt Lebensumstände, die eine Vorfreude auf das Kind kaum zulassen. Das können Geldsorgen, Krankheit von Eltern oder Kind oder familiäre Probleme sein.

Genau hier kommen die Babylotsen des Florence-Nightingale-Krankenhauses zum Einsatz. Die Hebammen mit jahrelanger Berufserfahrung haben einen Blick für problematische Familiensituationen – und das Know-how, um einen Lösungsweg zu finden. Manchmal, berichten die Babylotsinnen, reiche schon die Beantragung einer Haushaltshilfe zur Entlastung. Manchmal gibt es aber auch schwerwiegendere Konflikte, die eine Vermitt-

lung zur Elternberatung, in Familienzentren oder psychiatrische Einrichtungen notwendig machen. All diese Maßnahmen können verhindern, dass sich SchiefLAGen verfestigen und das Familienleben mit großen Belastungen startet.



Die Startfinanzierung für dieses Pilotprojekt in Düsseldorf hat zum größten Teil die Stiftung Sterntaler getragen, großzügig aufgestockt von der Dr.-Karin-Witt-Stiftung und der Paul-Otto Kemper Stiftung.

Ein Urlaubstraum wird wahr

Im Theodor-Fliedner-Internat der Kaiserswerther Diakonie leben auch viele Flüchtlinge, die noch in der schulischen Ausbildung stehen. Anders als viele ihrer Mitbewohner haben sie meist keine Familienangehörigen in der Nähe und am Anfang auch noch wenig andere Beziehungen.



Daher ist es besonders wichtig, Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler besser kennenlernen und Bindungen gestärkt werden können. Eine ideale Möglichkeit dazu bietet eine Freizeit, am besten in einer Umgebung, die für alle neu ist. Im Juli gab es für die Jugendlichen im Theodor-Fliedner-Internat solch ein Event: Eine Ferienfahrt in den Harz, in ein Haus direkt am Waldrand, mit Grill- und Fußballplatz, Nachtwanderung, Schlafen unter den Sternen und ziemlich waghalsigen Klettertouren. Eine Zeit, in der viel Vertrauen gewachsen ist, die zusammengeschweißt hat und von der die Jungen und Mädchen heute noch zehren. Ein für sie unvergessliches Erlebnis, möglich gemacht durch eine großzügige Spende der W. u. R. Hauschildt Stiftung.

Singen macht glücklich

Der Erfolg des ersten Mals verlangte unbedingt nach einer Fortsetzung, und Frau Höpker ist dem gern nachgekommen: Im September lud sie Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und alle, die sonst noch Lust hatten, zum Gesang. Auch dieses Mal war der Saal im Hotel MutterHaus voll besetzt, und auch dieses Mal musste Frau Höpker gar nicht lange bitten: Evergreens, Volkslieder, alte Schlager, alles wurde voller Begeisterung wiederentdeckt und mitgesungen. Das ist eben das Wunderbare an der Musik: Menschen mit Demenz können vergessen, wo sie sind, welche Jahreszeit gerade ist oder wie das große schwarze Musikinstrument da vorne auf der Bühne heißt, aber an die Melodien von früher können sich fast alle noch erinnern.



Für viele der demenzkranken Besucher war das Konzert deshalb nicht nur eine schöne Unterhaltung, sondern ein Erfolgserlebnis in ihrem Alltag: Sie konnten sich erinnern, sie konnten wie früher singen, sie konnten wie alle anderen mitmachen. Eine wertvolle Erfahrung, auch in diesem Jahr großzügig unterstützt von Dr. Michael Pfingsten.

Freies Singen in der Psychiatrie

Was gesunde Menschen und solche mit Demenz zum Lächeln bringt, kann für psychisch kranke Menschen auch nur gut sein, und deshalb findet in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Kaiserswerther Diakonie einmal in der Woche das Freie Singen statt.



Foto: Karin Lipkowitz

Im freundlich-hellen Aufenthaltsraum von Haus Johannisberg ist dann ein großer Stuhlhalbkreis um das Klavier aufgebaut, darauf liegt ein dicker Stapel Noten und davor steht lächelnd Katharina Jungkind. Sie ist ausgebildete Opernsängerin und freiberufliche Musiklehrerin und hat die perfekte Mischung aus freundlicher Ruhe und motivierender Fröhlichkeit. Sie liebt diese Tätigkeit, sagt sie, weil sie die positive Wirkung direkt auf den Gesichtern der Teilnehmer ablesen kann. Mit jedem Lied würden sie entspannter. Und die Teilnehmer lieben Jungkinds Singstunde, weil es einfach wohltuend ist, mal nicht unter irgendeinem Druck zu stehen und für einige Momente den Kopf von allen Problemen frei zu bekommen. Beste Voraussetzung, um Selbstheilungskräfte zu aktivieren und positive Kontakte zu anderen Menschen zu entwickeln.



Der International Club of Düsseldorf zeichnet die Ärztin Prof. Dr. Jutta Liebau aus.

Von links: Dr. Barbara Haarmann, Krankenschwester Conny Handloegten, Professor Dr. Liebau und Vize-Präsidentin Birgit Tönnemann

Ehrung für Prof. Dr. Jutta Liebau

Seit über zehn Jahren liegt ihr die Hilfe für kriegsversehrte Kinder wie Malika am Herzen, und dafür bringt sie ihr medizinisches Know-how gern ein: Professor Dr. Jutta Liebau, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Ärztliche Direktorin am Florence-Nightingale-Krankenhaus.

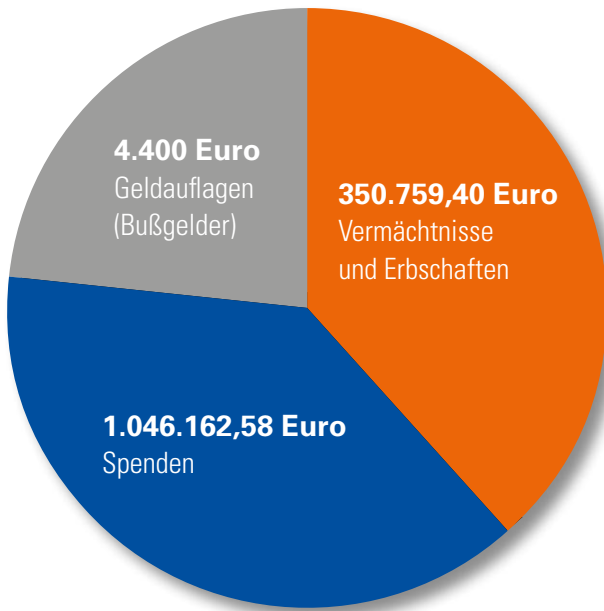
Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Orthopädie, Unfall- und Kinderchirurgie gibt sie alles, damit verletzte Kinder aus Afghanistan, Syrien oder Kirgistan die notwendige medizinische Versorgung bekommen, um in ihrer Heimat zumindest ein schmerzfreies Leben führen können.

Für dieses langjährige Engagement hat der „International Club of Düsseldorf“ Jutta Liebau im Dezember mit dem Jubiläumspreis für karitative Zwecke ausgezeichnet. Man habe sich, so die Präsidentin Dr. Barbara Haarmann, „sehr schnell und einmütig“ entschieden, die Hilfe der Kaiserswerther Diakonie für Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten mit dem Preis zu würdigen. Eine schöne Anerkennung für das Ärzteteam und eine Bestätigung für den eigens für solche Operationen eingerichteten Nothilfefonds.

Entwicklung der jährlichen Einnahmen

Im Jahr 2018 konnte die Kaiserswerther Diakonie (Förderstiftung und Verein) Gesamteinnahmen in Höhe von über 1,4 Millionen Euro verzeichnen.

Den größten Anteil an diesem erfreulichen Ergebnis haben freie und zweckgebundene Spenden. Aber auch andere Zuwendungen für die Kaiserswerther Diakonie sind eine wichtige Unterstützung für unsere Arbeit. So wurden Förderstiftung und Kaiserswerther Diakonie mit Erbschaften und Vermächtnissen in sechsstelliger Gesamthöhe bedacht. Hinzu kommen Bußgelder.



Gesamteinnahmen 1.401.321,98 Euro

Unsere Pläne für 2019

Wir haben im vergangenen Jahr begonnen, die Projektseiten auf unserer Website zu überarbeiten. Dies beschäftigt uns auch in diesem Jahr, damit wir künftig noch aktueller und abwechslungsreicher über die Spendenprojekte der Kaiserswerther Diakonie berichten können.

Auf unserer Plattform finden Sie künftig umfassende Informationen über unsere aktuellen Vorhaben – so müssen Sie nicht bis zum Spendenbericht im nächsten Jahr warten, um zu sehen, welchen Unterschied Ihre Unterstützung macht.

Inhaltlich steht das Spendenjahr 2019 bei uns ganz im Zeichen von Krankenversorgung und Pflege. Ganz oben auf der Projektliste findet sich unter anderem die bessere Versorgung von Menschen mit Demenz – in unserem Krankenhaus und in den Einrichtungen unserer Altenhilfe. Ein weiterer Schwerpunkt: der Ausbau unserer intensivpädagogisch-therapeutischen Einrichtungen für vernachlässigte und traumatisierte Kinder und Jugendliche.



Dies sind nur einige von vielen Vorhaben, die wir gemeinsam mit Ihnen umsetzen möchten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch in diesem Jahr dabei begleiten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Alte Landstraße 179

40489 Düsseldorf

Fon 0211. 409 2593

Fax 0211. 409 2590

www.kaiserswerther-diakonie.de

foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Spendenkonto:

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50

BIC: GENODED1DKD

Sie möchten mehr über unsere Arbeit erfahren?

Dann besuchen Sie uns und überzeugen Sie
sich selbst, was Ihre Spenden bewirken.

Wir freuen uns auf Sie!

